



# Gleichstellungs- politisches Rah- menprogramm

Dokumentation zur Fachtagung  
am 01. Dezember 2017

im  
Hoffbauer Tagungshaus  
in Potsdam

# Einleitung

Am Freitag, den 01. Dezember 2017, fand die Fachtagung zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm im Hoffbauer Tagungshaus in Potsdam statt. Nach der erfolgreichen Etablierung des ersten Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2011 – 2014 und des weiterentwickelten Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2015 – 2019 zielte die Veranstaltung darauf ab eine Zwischenbilanz zu bisher Erreichtem zu ziehen, die Zusammenarbeit und Vernetzung zu befördern und Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit zu entwickeln. Es wurde über aktuelle Entwicklungen und erfolgreiche Projekte informiert sowie die Schwerpunktsetzungen zur Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms im Jahr 2018 diskutiert. Insgesamt konnten 60 Teilnehmende zur Fachtagung begrüßt werden.

Nach dem Input der Vorsitzenden der Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht, Prof. Dr. Eva Kocher zum Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam gestalten“ widmete sich die Tagung am Vormittag dem Schwerpunktthema 2017 „Partizipation fördern“, wobei der Fokus auf der Förderung der politischen Partizipation lag. Als Vertretung der Landesgleichstellungsbeauftragten, Monika von der Lippe, sprach Berit Dähn zu „Frauen in die Politik – warum Demokratie beide Geschlechter braucht“. Die Studentinnen Fabienne Donau und Didem Demir der Universität Potsdam komplementierten mit ihrem Vortrag zu „Parität und Wahlgesetze im Land Brandenburg“.

Die Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, Almuth Hartwig-Tiedt, sprach über die erfolgreiche „Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2015 bis 2019“.

Der erste Teil der Tagung wurde durch zahlreiche Beiträge und Statements aus dem Publikum ergänzt. In der Mittagspause konnten die Teilnehmenden beim Markt der Möglichkeiten an Ständen verschiedener Institutionen Informationen erhalten. Es präsentierte sich zudem die Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“.

Am Nachmittag beschäftigten sich die Teilnehmenden im World Café mit drei Schwerpunkten, die sich aus den sechs Zielen des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms einschließlich des Landesaktionsplanes gegen Gewalt an Frauen und deren Kindern ableiteten.

Beim Runden Tisch 1 wurde unter Anleitung von Bettina Baumgardt (Referatsleiterin im Ref. 41) und Anne Maria Lehmkuhl (Referentin im Ref. 23) über „Geschlechtergerechtigkeit in Gesundheit und Pflege, Aufwertung der Pflegeberufe“ diskutiert. Beim Runden Tisch 2 – moderiert von Harald Klier (Referent im Ref. 32) – beschäftigten sich die Teilnehmenden mit „Gleiche Erwerbsarbeit für Frauen und Männer – Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit“. Annett Glause (Referentin im Ref. 21) sprach mit den Teilnehmenden beim Runden Tisch 3 über das Thema „Stark gegen Gewalt an Frauen und deren Kindern“. Die Wechsel während des World Cafés wurden musikalisch durch die Akkordeonistin Carmen Hey begleitet.

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der verschiedenen Runden des World Cafés dem Plenum präsentiert und der Staatssekretärin symbolisch von jedem Runden Tisch drei Handlungsempfehlungen überreicht. Die Staatssekretärin verabschiedete die Gäste der Tagung mit einem Schlusswort, in dem Sie auf die Ergebnisse des World Cafés einging und diese kommentierte.

# Tagesprogramm

9.30 bis 9.45 Uhr

**Markt der Möglichkeiten mit verschiedenen Ständen**

9.45 bis 9.50 Uhr

**Eröffnung der Fachtagung**

9.50 bis 10.30 Uhr

**„Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten. Der Zweite Gleichstellungsbericht der Bundesregierung“**

*Frau Prof. Dr. Eva Kocher, Vorsitz der Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht*

10.30 bis 11.00 Uhr

**„Frauen in die Politik – warum Demokratie beide**

**Geschlechter braucht“**

**Parität im Land Brandenburg**

*Frau Monika von der Lippe, Landesgleichstellungsbeauftragte*

**Parität und Wahlgesetze im Land Brandenburg**

*Frau Fabienne Donau und Frau Didem Demir, Universität Potsdam*

11.00 bis 11.30 Uhr

**„Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2015 bis 2019“**

*Frau Almuth Hartwig-Tiedt, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg*

11.30 bis 12.00 Uhr

**Statements aus dem Publikum**

FACHTAGUNG 2017 – Gleichstellungspolitik im Land Brandenburg

12.00 bis 13.00 Uhr

**Mittagspause mit kleinem Imbiss**

**Markt der Möglichkeiten und Fachaus-tausch**

13.15 bis 15.00 Uhr

**World Café mit musikalischer Begleitung durch Carmen Hey**

Einführung in die Methodik durch Moderatorin

**Runder Tisch 1 zur Geschlechtergerechtigkeit in**

**Gesundheit und Pflege, Aufwertung der Pflegeberufe**

*Frau Bettina Baumgardt, Referatsleiterin im Ref. 41 des*

*MASGF*

*Frau Anne Maria Lehmkuhl, Referentin im Ref. 23 des*

*MASGF*

**Runder Tisch 2: Gleiche Erwerbschancen für Frauen und**

**Männer – Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit**

*Herr Harald Klier, Referent im Ref. 32 des MASGF*

**Runder Tisch 3: Stark gegen Gewalt – Umsetzung des**

**Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen und deren**

**Kindern**

*Frau Annett Glause, Referentin im Ref. 21 des MASGF*

15.00 bis 15.45 Uhr

**Vorstellung der Ergebnisse aus den Runden Tischen und**

**Resümee** mit Beteiligung der Staatssekretärin, Landesgleichstellungsbeauftragten, der Frauen- und Familienverbände und des Netzwerks Brandenburger Frauenhäuser e.V.

15.45 Uhr

**Schlusswort**

*Frau Almuth Hartwig-Tiedt, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg*

16.00 Uhr

**Verabschiedung**

**Moderation der Fachtagung: Frau Dr. Uta Kletzing**

# „Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neugestalten. Der Zweite Gleichstellungsbericht der Bundesregierung“



**Frau Prof. Dr. Eva Kocher**  
**Vorsitz der Sachverständigen-kommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht**

## Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten

➤ Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

**Prof. Dr. Eva Kocher**  
**Vorsitzende der Sachverständigenkommission  
für den Zweiten Gleichstellungsbericht**  
Vortrag im Rahmen der Fachtagung  
„Gleichstellungspolitik im Land Brandenburg“ am  
1. Dezember 2017 in Potsdam

gleichstellungsbericht.de 

## ➤ Aufbau des Vortrags

- I. Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung
- II. Grundlegende Konzepte des Sachverständigengutachtens
- III. Gender Gaps im Lebensverlauf
- IV. Handlungsempfehlungen
- V. Ausblick

2

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ I. Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

3

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Berichtsauftrag der Bundesregierung

„Welche konkreten Schritte sind in Hinblick auf weichenstellende Übergänge im Lebensverlauf erforderlich, um – entsprechend den Ergebnissen des Ersten Gleichstellungsberichts – die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern durchzusetzen und bestehende Nachteile zu beseitigen?“

5

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufbau des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung

### Stellungnahme der Bundesregierung

- A. Allgemeiner Teil
- B. Stellungnahme zu einzelnen Punkten des Gutachtens
- C. Anlage: Bilanz des Ersten Gleichstellungsberichtes

### Gutachten

- A. Einführung (Funktion und Bedeutung des Berichts)
- B. Die gleichstellungsorientierte Gestaltung von Erwerbs- und Sorgearbeit
- C. Handlungsempfehlungen (zehn Themen)
- D. Aktuelle Herausforderungen und Ausblick (vier Themen)
- E. Zusammenfassung



6

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ II. Grundlegende Konzepte des Sachverständigengutachtens

7

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Lebensverlaufsperspektive

### Erwerbsarbeit



### Sorgearbeit

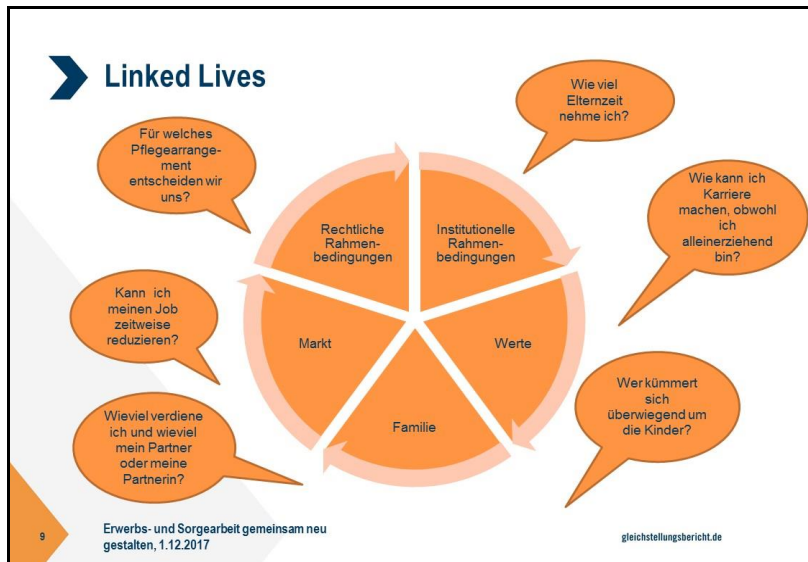
Übergänge prägen ein Leben und sind pfadabhängig.

Alle Entscheidungen haben neben gegenwärtigen immer auch zukünftige Effekte und stehen in einer Wechselwirkung.

8

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

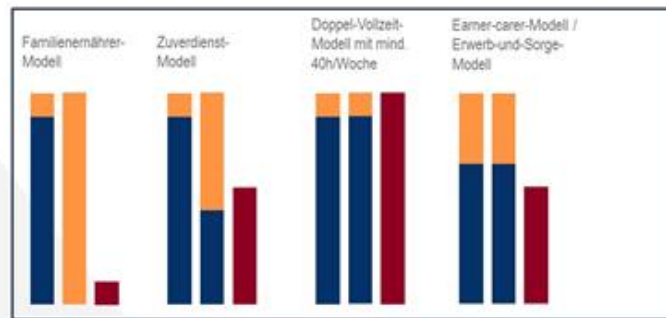


- ## ➤ Empirische Hinweise auf die Bedeutung von Aushandlungsprozessen
- Leben Kinder unter 16 Jahren im Haushalt, ändert sich bei der Mehrheit der heterosexuellen Paare die Arbeitsteilung
    - Bei 22% der Paare mit Kindern unter 16 Jahren sind beide vollzeiterwerbstätig; bei 45,4% dieser Paare arbeitet die Frau in Teilzeit, bei 20 % ist sie nicht erwerbstätig
  - In gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften egalitäre Aufgabenverteilung; z.T. aber abhängig davon, wer die leibliche oder soziale Mutter des Kindes ist
  - Je länger „ost-west-mobile“ Mütter vor der Geburt ihres Kindes in Westdeutschland gelebt haben, umso mehr gleicht die Dauer der Erwerbsunterbrechung nach der Geburt der von westdeutschen Müttern
- Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017
- gleichstellungsbericht.de

- ## ➤ Erwerb-und-Sorge-Modell
- Allen Menschen soll es je nach Anforderungen im Lebensverlauf möglich sein, neben der Erwerbsarbeit auch private Sorgearbeit zu leisten; gleichzeitig muss informelle Sorgearbeit jederzeit zusammen mit Erwerbsarbeit gelebt werden können.
- Durch institutionelle und politische Rahmung ist zu gewährleisten, dass das Erwerb-und-Sorge-Modell ohne Überforderung gelebt werden kann.
  - Es bedeutet eine Abkehr der Orientierung staatlicher Regelungen, Politik, Recht und gesellschaftlicher Normen an Familienernährer-, Zuverdienst- und Doppel-Vollzeitmodellen.
- Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017
- gleichstellungsbericht.de



## ➤ Mögliche Modelle für ein Arrangement von Sorge- und Erwerbsarbeit in Paaren



Erwerbsarbeit, **Sorgearbeit**, externe Sorgearbeit (erwerbsförmige Sorgearbeit und unbezahlte Sorgearbeit von anderen Personen z.B. Großeltern oder Kindern)

12

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ III. Gender Gaps im Lebensverlauf

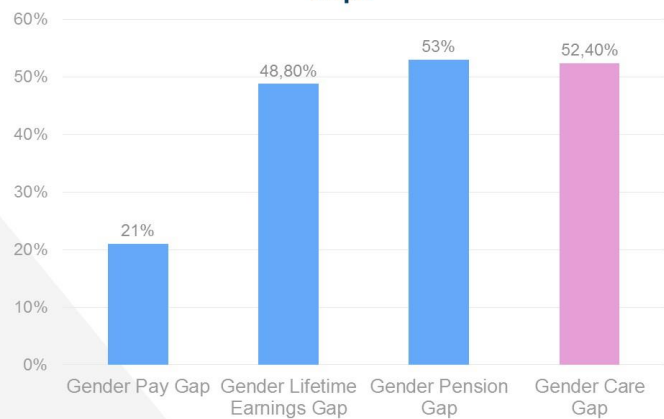
13

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de



### "Gaps"



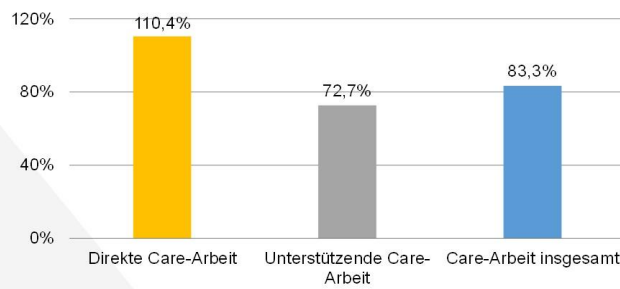
14

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de



## ➤ Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kindern



Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13 nach Klünder 2017.

16

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

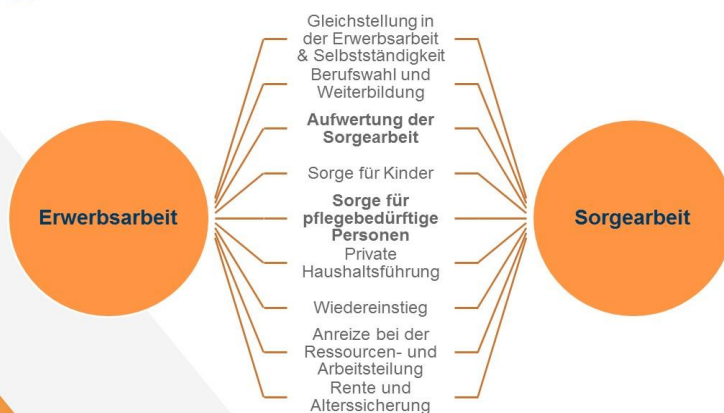
## ➤ IV. Handlungsempfehlungen

16

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Überblick Handlungsempfehlungen – Kapitel C



17

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### Begriffsdefinition: SAHGE-Berufe

**SA:** Soziale Arbeit, **H:** Haushaltsnahe Dienstleistungen,  
**G:** Gesundheit und Pflege, **E:** Erziehung

#### 1. Reform vollzeitschulischer Ausbildungen

- Ausbau der hochschulischen Qualifizierungsangebote in den SAHGE-Berufen, jedoch keine generelle Akademisierung
- Annäherung an das duale Ausbildungssystem: Kostenfreiheit der Ausbildung und Ausbildungsvergütung, Möglichkeiten zur Verkürzung der Ausbildung, Möglichkeit zur Teilzeitausbildung

18

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### Erzieherinnen und Erzieher

- Ausweitung des Modellprogramms „Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas“ des BMFSFJ
- Vereinheitlichung / Harmonisierung der Ausbildung
- Evaluation, wie sich unterschiedliche Ausbildungsmodelle und Rahmenbedingungen auf die Ausbildungsqualität auswirken
- Unterstützung beim Aufbau einer gut abgestimmten, gemeinsam ausgearbeiteten und verbindlich geregelten Lernortkooperation
- Erleichterung / Ausweitung der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Studienleistungen

19

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### (Alten-)Pflegeberufe

- Schaffung weiterer geregelter Zugänge zur Pflegeausbildung
- Berufsaufstieg zur Pflegefachkraft
- Materielle Aufwertung der Altenpflegeberufe
- Aufstiegsmöglichkeiten für Beschäftigte ohne akademische Ausbildung

20

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### 2. Reform der Weiterbildung und ihrer Finanzierung

- Aufbau einer strukturierten Weiterbildungsförderung
- Ausweitung des Systems der Weiterbildungsgutscheine
- Sicherstellen, dass Weiterbildungsinvestitionen verlässlicher zu finanzieller Anerkennung führen und sichtbar Karriereschritte begünstigen
- Ausgestaltung von Qualifikationsanforderungen entlang von Konzepten für Berufslaufbahnen im Bereich der Pflege
- Möglichkeiten einer Umschulungsförderung zur Vermeidung künftiger Berufsunfähigkeit im Rahmen des SGB II prüfen

21

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### 3. Förderung geeigneter Nachfrage- und Honorierungsstrukturen für höherqualifizierte Beschäftigte in den entsprechenden Berufen

- Nutzung des neuen Personalbemessungssystem in der Pflege für eine sachgerechte, qualifizierungs- und gleichstellungsorientierte Verbesserung der Personalausstattung
- Tarifverträge nach dem Vorbild des Tarifvertrags der Berliner Charité über Gesundheitsschutz und Mindestbesetzungsregelungen
- Einführung eines nachfrageorientierten Gutscheinsystems

22

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit

### 4. Reform der institutionellen Rahmenbedingungen für Pflegeberufe

- Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen in der Pflege
- Umkehr des gegenwärtigen Denkens „ambulant vor stationär“
- Aufbau eines konzertierten Branchendialogs
- Einrichtung einer „Kommission für die Neuordnung der Arbeit im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen“
- Zusammenfassung der Standards für die Fort- und Weiterbildung auf Bundesebene
- Reduzierung des Wettbewerbsdrucks in der Pflegebranche

23

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Rahmenbedingungen und Infrastruktur der Sorge für pflegebedürftige Personen

### 1. Geschlechtergerechte Pflegeinfrastrukturen schaffen

- Höhere öffentliche Finanzierung: Familienfreundliche gemischte Betreuungsarrangements statt des Primats informeller Pflege
- Berücksichtigung von Genderaspekten bei der Planung und Finanzierung pflegerelevanter Infrastruktur sowie bei der Koordination im Sozialraum
- Integration der für interkulturelle, gender- sowie diversitätskompetente Pflege notwendigen Ressourcen in die Regelfinanzierung
- Genderkompetenz und Diversitätskompetenz in die Curricula

24

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Rahmenbedingungen und Infrastruktur der Sorge für pflegebedürftige Personen

### 2. Verbesserung der Situation informell Pflegender

- bestehende Pflegezeiten-Regelungen zusammenführen, übersichtlicher machen und ausbauen
- Zeitbudget mit Entgeltersatzleistung (120 Tage)

25

Fußzeile

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Aktuelle Herausforderungen in der Gleichstellungspolitik – Kapitel D

Gleichstellungsorientierte Gestaltung der digitalen Arbeit

Überwindung von Partnerschaftsgewalt

Flucht

Stärkung von Strukturen und Instrumenten für die Durchsetzung von Gleichstellung

26

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Gleichstellungsorientierte Gestaltung der digitalen Arbeit

### 1. Regulierung digitaler Plattformen

- bessere Regulierung von Plattformen in Hinblick auf gleichstellungspolitische Probleme
- Untersuchung, ob die von Plattformbetreibern verwendeten Algorithmen zur Zuteilung von Plattformarbeit den Anforderungen des Diskriminierungsschutzes entsprechen
- gesetzlichen Mindestschutz, etwa für Entgelt, Arbeitserholung, Arbeitsschutz sowie Vertragsbeendigung

27

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Gleichstellungsorientierte Gestaltung der digitalen Arbeit

### 2. Plattformisierung sozialer und haushaltsnaher Dienstleistungen

- Einführung subventionierter Gutscheine nach belgischem Vorbild für zertifizierte öffentliche oder privaten Dienstleistungsbetrieben
- Information der Beschäftigten und der auftraggebenden Haushalte über die jeweiligen Rechte und Pflichten

28

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Gleichstellungsorientierte Gestaltung der digitalen Arbeit

### 3. Entwicklung wirksamer Instrumente gegen Cyber Harassment

- Einführung einer Verantwortlichkeit für Plattformen bei der Unterstützung von Betroffenen
- Stärkere arbeitsschutzrechtliche Maßnahmen für „community manager“
- Einführung einer Verantwortlichkeit der Auftraggeber für solselbstständiger Beschäftigte
- Einführung eines niedrighschwelligigen Beschwerdegangs und Einrichtung einer Ombudsstelle bei der Antidiskriminierungsstelle

29

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Gleichstellungsorientierte Gestaltung der digitalen Arbeit

### 4. Genderkompetentes Arbeitsmarktmonitoring

- Gender Mainstreaming bei allen Gremien einführen, die sich mit der Zukunft und der Digitalisierung der Arbeit beschäftigen
- Durchgehende Geschlechterkompetenz in der Arbeitsmarktforschung: Einrichtung eines interdisziplinären Sachverständigengremiums, das einschlägige Prognosen sichtet, bewertet und daraus Handlungsempfehlungen für die Akteurinnen und Akteure entwickelt

30

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ V. Ausblick

31

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de

## ➤ Ausblick

### Veranstaltungsset ab 2018

<http://www.gleichstellungsbericht.de>

- Zweiter Gleichstellungsbericht
- Themenblätter, Zusammenfassung
- Expertisen und Arbeitspapiere

<https://www.bmfsfj.de/publikationen>

- Bestellung der Printversion

[#gleichstellungsbericht](#)



32

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de





**Kontakt:**  
**Geschäftsstelle für den  
Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung**  
am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.  
Brachvogelstraße 1, 10961 Berlin  
Tel.: 030 616 717 9 - 0  
gleichstellungsbericht@iss-ffm.de



Gefördert vom:



## **Die Sachverständigenkommission**

- Prof. Dr. Eva Kocher, Universität Frankfurt (Oder) (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Thomas Beyer, TH Nürnberg
- Jun.-Prof. Dr. Eva Blome, Universität Greifswald
- Prof. Dr. Holger Bonin, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA)
- Prof. Dr. Ute Klammer, Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Universität Gießen
- Prof. Helmut Rainer, Ph.D., ifo-Institut, Universität München
- Prof. Dr. Stephan Rixen, Universität Bayreuth
- Christina Schildmann, Hans-Böckler-Stiftung
- Prof. Dr. Carsten Wippermann, Kath. Stiftungs-FH München und Delta-Institut für Sozial- und Ökologieforschung
- Anne Wizorek, Freiberufliche Autorin
- Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok, Hochschule München

4

Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu  
gestalten, 1.12.2017

gleichstellungsbericht.de



## „Frauen in die Politik – warum Politik beide Geschlechter braucht“



In Vertretung von Monika von der Lippe, Landesgleichstellungsbeauftragte:  
Berit Dähn, Referentin der Landesgleichstellungsbeauftragten



Sehr geehrte Anwesende,

zur Vorbereitung von Grußworten sucht man immer nach Material und so habe ich neulich ein Zitat von Teresa von Ávila gelesen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich es schon auf der Politikmesse in Königs Wusterhausen vorgetragen habe. Und weil ich denke, dass es ganz ausgezeichnet zum Thema Parität passt, möchte ich es auch Ihnen nicht vorenthalten: **„Ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.“**

Vielleicht reden wir nicht immer über ein aktives Zurückstoßen und ja, es gibt erste und sehr gute Ansätze, Frauen zu ermuntern, aktiv in der Politik mitzumischen. Aber Fakt ist auch, dass die Frage, ob beide Geschlechter gleichberechtigt in der Politik mitwirken, nicht umsonst gestellt wird. Denn die Wirklichkeit sieht so aus, dass wir von gleichberechtigter Mitbestimmung beider Geschlechter weit entfernt sind. Das heißt im Klartext: Politik wird noch heute in erster Linie von Männern gemacht.

In Zahlen ausgedrückt bedeutet das: Vor der Bundestagswahl 2017 lag der Anteil weiblicher Abgeordneter bei 36,8 %, nach der liegt Anteil noch bei 30,7 %. Im Brandenburger Landtag sind 36,4 % der Abgeordneten Frauen. In den Kommunalparlamenten sind Frauen mit durchschnittlich 23,3 % vertreten – mit einer großen Spannweite unter den Kommunen und Parteien, die in den Kommunen von 10 bis 39,3 % reicht. Es gibt eine einzige Landrätin und keine Oberbürgermeisterin mehr.

Stellt man aber den Frauenanteil in den Parlamenten der tatsächlichen Bevölkerungszahl gegenüber, wird die Unterrepräsentanz besonders deutlich: 2015 lebten rund 2,5 Millionen Menschen in Brandenburg – fast 51 % davon waren Frauen! Frauen sind in Politik also abgehängt. Woran liegt das?

Die Gründe sind sicher vielschichtig - hier einige Erklärungsversuche:

- ◆ es können nicht genügend Frauen motiviert werden
- ◆ Frauen kämpfen mit alten Rollenbildern
- ◆ Männer kämpfen mit alten Rollenbildern
- ◆ Frauen haben aufgrund von Familienbetreuung weniger Zeit für politische Mandate
- ◆ Mädchen erhalten andere politische Sozialisation als Jungen
- ◆ auf dem Weg zu politischen Ämtern gibt es geschlechtsspezifische Barrieren

Tatsache ist jedenfalls, dass es nicht daran liegt, dass Frauen nicht interessiert wären oder

sich nicht engagieren wollen. Das sieht man etwa an den Mitgliedszahlen, in Vereinen und Initiativen und der zweiten Reihe in Parteien. Wenn Frauen also in der Politik mitmischen wollen, müssen wir ihnen die Möglichkeit dazu auch tatsächlich einräumen. Warum?

Ganz einfach: wir leben in einer Demokratie und diese wiederum lebt von Vielfalt. Das heißt, es müssen auch ALLE Sichtweisen, Erfahrungen und Erwartungen Berücksichtigung finden. Eben nicht nur die der Männer und auch nicht nur die der Frauen - in den Auswirkungen von politischen Entscheidungen, aber natürlich auch auf der politischen Entscheidungsebene. Denn Politikerinnen und Politiker bestimmen ganz wesentlich über unser Leben mit. Sie schaffen die Rahmenbedingungen für unser Leben. „Frauen und Männer sind von den Auswirkungen erlassener Gesetze, politischer Entscheidungen und rechtlicher Grundsatzurteile fast immer in unterschiedlicher Weise und unterschiedlich stark betroffen. Es gibt keine geschlechtsneutrale Lebenswirklichkeit Umso wichtiger ist ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern in den Parlamenten, in den Regierungen, bei den Gerichten. Angesichts der Bevölkerungsstruktur kann das nur bedeuten: halbe-halbe.“ So hat es kürzlich Ramona Pisal formuliert. Mit anderen Worten: wir brauchen in der Politik alle Geschlechter.

Die Frage ist also: Wie können wir eine gleichberechtigte politische Teilhabe von Frauen und Männern erreichen? Es gibt sicherlich mehrere Ansatzpunkte und mögliche Wege:

- ◆ die Einführung eines Paritätsgesetzes
- ◆ die Änderung der Wahlgesetze
- ◆ Mentoringprogramme
- ◆ Ein Überdenken und ggf. Verbessern von Rahmenbedingungen

In Brandenburg haben wir besonders im letzten und in diesem Jahr so intensiv wie nie im Land über diese Fragen diskutiert. Und die Ausgangslage ist gut:

- ◆ Die Gleichstellung der Geschlechter ist über alle Politikfelder hinweg ein erklärtes Ziel der Landesregierung.
- ◆ Wir haben die Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramme I und II. Hier ist die Förderung politischer Teilhabe von Frauen unter dem Stichwort „Stärkung von Frauen in der Kommunal- und Landespolitik“ fest verankert.
- ◆ Als Landesgleichstellungsbeauftragte flankiere ich die Landesregierung.

Einige Beispiele dafür, welche Auswirkungen das hat:

- ◆ Das Paritätsforum am 15.09.2016 im MASGF war Teil des bundesweiten Projektes

des BMFSFJ und der EAF zum Thema Parität in der Politik. Das Forum war ein kräftiger Anstoß und ein guter Raum für Ideen zur Verwirklichung von Parität im Land Brandenburg.

- ◆ Die Brandenburgische Frauenwoche 2017 stand mit dem Motto „Frauen MACHT faire Chancen“ unter dem Zeichen der Parität.
- ◆ Ich habe schon die Politikmesse in Königs Wusterhausen am 18.11.2017 erwähnt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Frauen für Kommunalpolitik gewonnen werden können und welche Hürden genommen und beseitigt werden müssen.
- ◆ Ich habe eine brandneue Broschüre über die politische Teilhabe von Frauen im Land Brandenburg mitgebracht. Sie zeigt gute Beispiele im Land, etwa das Mentoringprogramm von Bündnis 90/ Die Grünen, diverse Frauenstammtische und Frau-entalkrunden und Vernetzungsaktivitäten. Es sollen noch mehr Beispiele präsentiert werden.

Sie sehen also: Brandenburg rührt sich – Frau Staatssekretärin Hartwig-Tiedt wird Ihnen nachher noch ein paar weitere Beispiele aufzeigen. Welchen Weg Brandenburg schlussendlich gehen wird, um gleichberechtigte politische Teilhabe zu erreichen, ergründen wir noch. Vielleicht braucht es auch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen? Auch dafür gibt es viele Ideen:

- ◆ Thema Mobilität: die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, auf den vielfach Frauen angewiesen sind, auch abends.
- ◆ Thema Kinderbetreuung: die Ausweitung oder Flexibilisierung der Betreuungszeiten in Kita und Hort und die kostenlose Betreuung der Kinder während politischer Sitzungen
- ◆ Thema Alterssicherung: Einführung von Rentenanwartschaften für Zeiten des politischen Engagements
- ◆ Thema Entgelt: höhere Aufwandsentschädigungen für politisches Engagement
- ◆ Thema Vorbildwirkung: geschlechterparitätisch besetzte Podien, häufigere Einladung von Referentinnen, häufigeres Zitieren von Frauen

All diese Ideen stehen unter dem Zeichen, Anreize zu schaffen, sich politisch zu engagieren und vor allem Hemmnisse für Frauen abzubauen. Kritikern sei gesagt: Einiges davon wird schon umgesetzt - z.B. übernehmen die Landkreise Dahme-Spreewald und Potsdam-Mittelmark Kinderbetreuungskosten während Sitzungen. Vielleicht könnten sie ein Vorbild sein auch für andere?

Vielleicht müssen wir auch ein Paritätsgesetz einführen? Oder führen uns Mentoringpro-

gramme ans Ziel? Fakt ist: wir brauchen einen guten Überblick über die Handlungsnotwendigkeiten und –möglichkeiten. Denn nur wenn wir wissen, wo genau es hakt, können wir Stellschrauben ansetzen. Deshalb haben wir auch Gutachten zu den rechtlichen Rahmenbedingungen für politische Parität im Land Brandenburg in Auftrag gegeben. Das Ziel ist, Aufschluss zu geben über den Einfluss der Brandenburger Wahlgesetze auf die gleichberechtigte politische Teilhabe von Frauen. Es soll zwei Fragen beantworten:

- ◆ Wie gewährleisten die Wahlgesetze den geschlechtergerechten Zugang zu Wahlämtern und Mandaten?
- ◆ Müssen die Gesetze verändert werden, um eine paritätische Beteiligung von Frauen zu erreichen?

Die Ergebnisse sollen uns helfen, rechtlichen Handlungsbedarf einschätzen zu können. Brauchen wir eine gesetzliche Verstärkung? Und damit möchte ich das Wort an Frau Donau und Frau Demir übergeben. Beide werden uns nun die Ergebnisse ihrer Studie vorstellen. Ich bin sehr gespannt und wünsche Ihnen einen spannenden Vortrag und den beiden viel Erfolg!

# Parität und Wahlgesetze im Land Brandenburg



**Frau Fabienne Donau und Frau Didem Demir  
Universität Potsdam**

 Koordination für Chancengleichheit  
Geschäftsstelle der Gleichstellungsbeauftragten

---

## Parität und Wahlgesetze im Land Brandenburg

Der Einfluss Brandenburger Wahlgesetze auf die  
gleichberechtigte Teilhabe von Frauen.

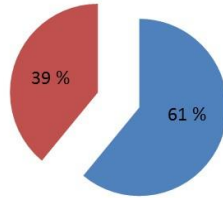
Didem Demir, Fabienne Donau. Juristische Recherche im Koordinationsbüro für Chancengleichheit. E-Mail: gba-team@uni-potsdam.de



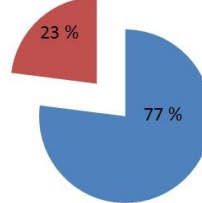


## Parität und Wahlgesetze im Land Brandenburg

Landtag  
Brandenburg



Kommunalvertretungen



## Ausgangslage

- I. Paritätsregelungen auf Bundesebene
- II. Paritätsregelungen auf Landesebene
- III. Paritätsregelungen auf Kommunalebene



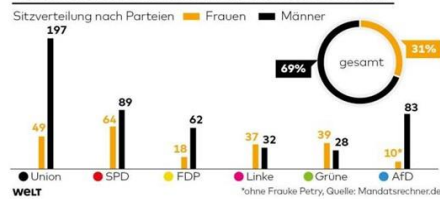
## Paritätsregelungen auf Bundesebene

- Wirtschaft: Frauenquote in Aufsichtsräten
- Öffentlicher Dienst: Frauenquote
- Politische Parteien: parteiinterne Quoten bei allen, außer FDP, CSU und AfD



## Paritätsregelungen auf Bundesebene

### Geschlechterverhältnis im neugewählten Bundestag



## Ausgangslage

- I. Paritätsregelungen auf Bundesebene
- II. Paritätsregelungen auf Landesebene
- III. Paritätsregelungen auf Kommunalebene



## Paritätsregelungen auf Landesebene

- Keine gesetzliche Regelung zur Parität in Wahlgesetzen
- Popularklage in Bayern
- Initiativen in einzelnen Bundesländern



## Paritätsregelungen auf Landesebene

### Brandenburg

- Umsetzung des Gleichstellungsauftrages der Landesverfassung durch andere Maßnahmen:
  - Koalitionsvertrag
  - Leitbild
  - LGG
  - Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm I + II



## Ausgangslage

- I. Paritätsregelungen auf Bundesebene
- II. Paritätsregelungen auf Landesebene
- III. Paritätsregelungen auf Kommunalebene



## Paritätsregelungen auf Kommunalebene

Art. 15 KWG RLP  
 „Frauen und Männer sollen gleichmäßig in Vertretungskörperschaften repräsentiert sein (Geschlechterparität). [...]“

Art. 15 HessKWG  
 „Bei der Aufstellung sollen nach Möglichkeit Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt werden.“



## Ausgangslage

## Zwischenfazit

- Regelungen zur Verhältnismäßigkeit auf Kommunalebene
- Keine Verpflichtungen, keine Sanktionen

**Würden verpflichtende Paritätsregelungen gegen das Grundgesetz (GG) verstoßen ?**

## Verstoß gegen das GG?

**Eingriff?**

1. Parteienfreiheit aus Art. 21 I 2 GG

2. Wahlgrundsätze aus Art. 38 I GG

3. Gleichstellungsgrundsatz aus Art. 3 II, III GG

4. Demokratieprinzip aus Art. 20 GG

## Verstoß gegen das GG?

- Eingriff in strenge formale Prinzipien des GG
- Keine Rücksichtnahme auf Frauenförderung möglich

Staatliches Förderungsgebot der Gleichstellung, Art. 3 II GG

- Widerspiegelung staatlicher Entscheidungen
- Nicht Zusammensetzung des Parlamentes

Parteiinterne Regelungen nicht ausreichend

**Rechtfertigung?**

Spiegelung der Bevölkerung im Parlament, Art. 20 GG

- Parteiinterne Regelungen sind gleich geeignet
- Minder schwere Beeinträchtigung

keine Durchsetzung bei nicht genügend weiblichen Kandidatinnen

- Aufstellung unpassender Kandidatinnen möglich
- Nachteil für kleine Parteien

## Verstoß gegen das GG?

### Zwischenfazit



- kein abschließendes Gerichtsurteil
- herrschende Meinung: GG-Änderung notwendig
- GG-Änderung mit 2/3 Mehrheit möglich
- Gesetzesinitiative von Bundesrat

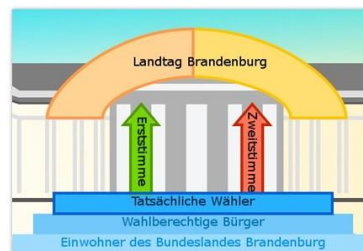
## Änderung der Wahlgesetze in Brandenburg?

Art. 12 III BbgVerf.

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Das Land ist **verpflichtet**, für die Gleichstellung von Frau und Mann in Beruf, **öffentlichem Leben**, Bildung und Ausbildung, Familie sowie im Bereich der sozialen Sicherung durch wirksame Maßnahmen zu sorgen.“

## Änderung der Wahlgesetze in Brandenburg?

### Landeswahlgesetz

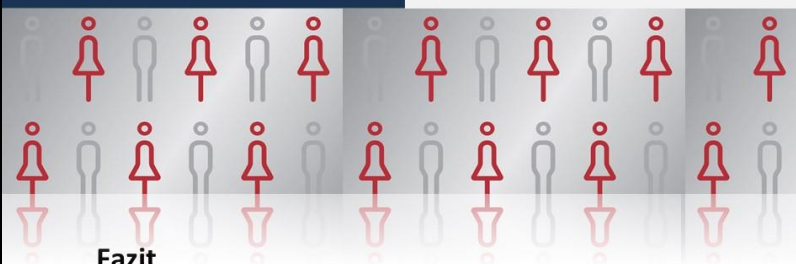


- Landeskompetenz
- Soll-Vorschriften
- verpflichtende Vorschriften möglich

## Änderung der Wahlgesetze in Brandenburg?

### Kommunalwahlgesetz

- Soll- Vorschriften
- Möglichkeit der Verpflichtung besteht
- Sanktionen fraglich
- Kampagnen zur Nutzung den Panaschierens, Kumulierens
- Besonderheit: Beigeordnete, Art. 56 KWG



### Fazit

- Paritätsregelungen in BbgWG (-)
- Änderungsmöglichkeit (+)
- Verantwortlichkeit

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit !**



### Für weitere Informationen

Gutachten: Parität und Wahlgesetze in Brandenburg

Bearbeiterinnen: Didem Demir, Fabienne Donau (Universität Potsdam)

Auftraggeberin: Landesgleichstellungsbeauftragte Monika von der Lippe

Voraussichtliche Erscheinung: Januar 2018



### Bilderquellen:

Folie 3:

<https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9Gc5qEYUQ64SA9kDv3G/NbZ2BjptdUw20ewXkoX0h9F5TLGWnla>

Folie 5

<https://www.welt.de/img/politik/deutschland/mobile169089185/6257932237-original-w1200/DWO-IP-Frauen-Bundestag-ag-js.jpg>

Folie 6:

<http://ortlohw.lo-net2.de/schuelerinfos/images/bundeslaender4.jpg>

Folie 7: (von rechts nach links)

[http://www.lfrbw.de/wp-content/themes/simfo/temify/img.php?src=http://www.lfrbw.de/wp-content/uploads/2013/08/LFR\\_Volle-Kraft-voraus\\_600pixel.gif&w=325&h=8&at1](http://www.lfrbw.de/wp-content/themes/simfo/temify/img.php?src=http://www.lfrbw.de/wp-content/uploads/2013/08/LFR_Volle-Kraft-voraus_600pixel.gif&w=325&h=8&at1)

<https://www.frauenrat-saarland.de/wp-content/uploads/2015/06/Frauenrat-Saarland-Mehr-Frauen-in-die-Parlamente-logo-e1433861483456.jpg>

[http://www.landesfrauenrat-thueringen.de/medien/images/2014-09-06\\_plakat.jpg](http://www.landesfrauenrat-thueringen.de/medien/images/2014-09-06_plakat.jpg)

Folie 8:

[http://www.altebrueckerpost.org/images/stories/Kultur/2017/Wortvolke\\_BFW\\_2017.jpg](http://www.altebrueckerpost.org/images/stories/Kultur/2017/Wortvolke_BFW_2017.jpg)

Folie 9:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/b8/Karte\\_Metropolregion\\_Berlin-Brandenburg.svg/1019px-Karte\\_Metropolregion\\_Berlin-Brandenburg.svg.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/b/b8/Karte_Metropolregion_Berlin-Brandenburg.svg/1019px-Karte_Metropolregion_Berlin-Brandenburg.svg.png)

Folie 14:

<https://image.stern.de/7533304/uncropped-0-0/55fda41e5b648134d2e19852154919/OK/hundesverfassungsgericht-tarifeinheitsgesetz-andrea-nahles.jpg>

Folie 16:

<http://www.forum fuer politik.de/wp-content/uploads/2014/06/Wahl-8bg4.jpg>

Folie 18:

[http://www.eaf-berlin.de/fileadmin/eaf/Projekte/Bilder/Parität%G3%A4dt\\_Politik.JPG](http://www.eaf-berlin.de/fileadmin/eaf/Projekte/Bilder/Parität%G3%A4dt_Politik.JPG)





# „Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2015 bis 2019“



**Staatssekretärin Almuth Hartwig-Tiedt**  
**Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg**



Ministerium für  
Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen  
und Familie

## Fachtagung 2017

### Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm Land Brandenburg 2015 - 2019





## Gliederung:

1. Gleichstellungspolitische Zielstellung
2. Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm für das Land Brandenburg
3. Rückblick auf das Jahr 2017
4. Ausblick auf das Jahr 2018

2

## **Gleichstellungspolitische Zielsetzung**

### **Koalitionsvertrag:**

„Die Gleichstellung von Frauen und Männern bleibt ein wichtiges Ziel über alle Politikfelder hinweg.“

„Das Gleichstellungspolitische Maßnahmenpaket wird fortgeschrieben.“

„Der Schutz von Frauen vor Gewalt ist ein wichtiges Anliegen der Koalition.“

3

## **Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm**

### Zielstellungen des GPR:

1. Typisch Frau - Typisch Mann!?
2. Aktiv und Gesund leben!
3. Offene Bildungswege – Chancengleichheit.
4. Gute Arbeit – Gleiche Erwerbschancen.
5. Partizipation fördern.
6. Nein zur Gewalt gegen Frauen u. ihre Kinder.

4

Mittelansatz des MASGF zur Umsetzung  
des GPR (einschl. LAP):

- 115.000 Euro für Projekte
- 10.000 Euro für Projekte der Mädchenarbeit
- 236.400 Euro für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen u. deren Kinder

5

Mittelansatz des MASGF zur Umsetzung  
des GPR (einschl. LAP):

- 260.400 Euro Geschäftsförderung
- 1.125.000 Euro Förderung von Hilfsangeboten zum Schutz vor Gewalt

Zusätzlich:

- Mittel der LGBA
- Lottomitteln

6

Schwerpunktthema 2017:

Ziel 5 - Partizipation und Vernetzung fördern

- „Politikmesse für Frauen“
- „Agenda 2018“
- „Frauen in Politik und Führung“
- „Effektive Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit“
- „Anecken bis es rund läuft“ 25jähriges Jubiläum FPR
- Kooperation der Mädchenpolitischen Netzwerke

7

### Ziel 1 - Typisch Frau – Typisch Mann!?

- „Das bin ICH“
- „Weil ich ein Mädchen bin“
- „Aktive Mädchen und junge Frauen“
- AG „Cyberangels“
- „Streifzüge“
- „Guten Morgen, du Schöne“
- „Feintuning für werdende Väter“

8

### Ziel 2 - Aktiv und gesund leben!

- 25. Frauentag am 20. Mai 2017 in Hoppegarten

### Ziel 3 - Offene Bildungswege.

- Werkstattprojekt „FIENE“
- „Digital fit“
- „Medien, Mädchen ...“

9

### Ziel 6 - Nein zur Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder LAP

- Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser
- Projekte zum Internationalen Tag gegen Gewalt am 25.11.2017
- 25 Jahre Frauenschutzeinrichtung

10

Gelungenes Schwerpunktthema 2017

Bewährter partizipativer Arbeitsansatz

Ausschöpfung der vorhandenen Haushaltsmittel

11

### Das bleibt:

- Fortführung des partizipativen Kommunikationsprozesses
- Landesförderung für die Umsetzung gleichstellungspolitischer Ziele

12

### Das kommt:

- Schwerpunktthema 2018
- Gleichstellungspolitisches Leitbild der Landesregierung - Zwischenbilanz
- Dokumentation der Fachtagung

13

Vielen Dank  
für  
Ihre Aufmerksamkeit!



# Statements zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm für das Land Brandenburg 2015 bis 2019

Die Chance, zum ersten Teil des Tages Fragen zu stellen und die Aussagen zu kommentieren, wurde von vielen interessierten Teilnehmenden wahrgenommen.









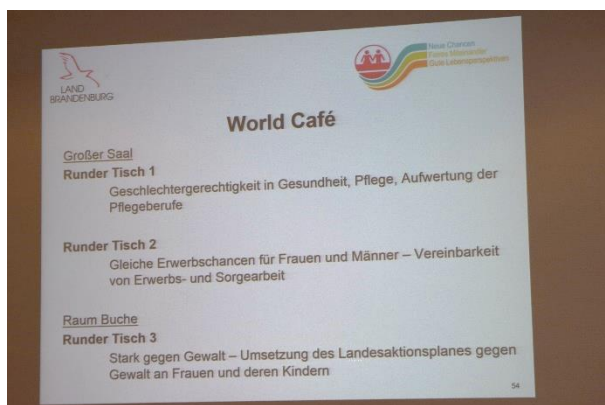
# Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm konkret – Diskussion über die Umsetzung in einem World Café

## Zusammenfassung

Im Rahmen der Gleichstellungspolitischen Fachtagung wurde eine Zwischenbilanz zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm für das Land Brandenburg gezogen und diskutiert. Das im Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm entwickelte Gleichstellungspolitische Maßnahmenpaket legt konkrete Maßnahmen für die ausgearbeiteten 6 Ziele dar. Um drei dieser Ziele und die dazugehörigen Maßnahmen zu diskutieren und weitere Handlungsbedarfe zu eruieren, wurde während des Frauenpolitischen Forums ein World Café durchgeführt.

### **Methode World Café:**

Die Methode World Café ermöglicht allen Anwesenden, sich zu den verschiedenen Handlungsfeldern zu äußern und Ideen einzubringen. Die Methode ist insbesondere geeignet, um gemeinsam und kooperativ zu diskutieren und um Ideen zu entwickeln, die in einem großen Plenum oft nicht zustande kommen. Die Teilnehmenden saßen verteilt an 3 Tischen, entsprechend der 3 Schwerpunkte des Tages, und konnten ihre Ideen und die Ergebnisse der Diskussionen auf großen Papierbögen direkt auf dem Tisch festhalten. Jeder Tisch wurde von ein oder zwei moderierenden Personen betreut, die die Diskussion anhand von vorher entwickelten Leitfragen durch den gesamten Prozess führten. In einem Turnus von 25 Minuten wurden die Tische gewechselt. Es wurden 3 Runden durchgeführt, in denen die Tische in individueller Reihenfolge gewechselt werden konnten.



## Tisch 1: Geschlechtergerechtigkeit in Gesundheit und Pflege, Aufwertung der Pflegeberufe



Am Tisch 1 diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Entwicklungen einer geschlechterreflektierten Gestaltung der Gesundheits- und Pflegesysteme im Land Brandenburg und erarbeiteten folgende Handlungsempfehlungen:

1. Mit dem Ziel der Aufwertung der Pflegeberufe sollen:
  - ◆ die Rahmenbedingungen für professionell Pflegende und pflegende Angehörige verbessert,
  - ◆ bundesrechtliche Rahmenbedingungen (Pflegeschlüssel, System, Pflegeversicherung, Bezahlung) überprüft,
  - ◆ Maßnahmen zur Attraktivität der Ausbildung (neuer Pflegeberuf), umgesetzt,
  - ◆ Weiterbildung und Gestaltungen der Versorgungsinfrastruktur gefördert werden.
  
2. Mit dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit in Gesundheit und Pflege sollen:
  - ◆ die geschlechterreflektierte Perspektive auf den Prozess „Starke Familien – starke Kinder“ des „Runden Tisches gegen Kinderarmut“ (z.B. Kindergesundheitsbericht, Soziale Lage + Gesundheit) gestärkt, und Fläche die bundesrechtlichen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten im Land Brandenburg geprüft,
  - ◆ Gesundheit durch Teilhabe (Schulessen, Hort, Sport, Kultur, Urlaub, Ferianausflüge etc.) gefördert, das Gesundheitsziel „gesund rund um die Geburt“ (Expertis, z.B. zum Hebammenberuf, Netzwerke (Zieleprozess, „voneinander lernen“) weiterentwickelt, Vermischung von Lebensbereichen, unterschiedlichen sozialen Orten und Sozialräumen (z.B. Mehrgenerationenhäuser) unterstützt werden.

## Tisch 2: Gleiche Erwerbschancen für Frauen und Männer – Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über die Umsetzung der wesentlichen Eckpunkte für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtige Grundlage für die Sicherung geschlechtergerechter Erwerbschancen und erarbeiteten folgende Handlungsempfehlungen:

- ◆ Rollenklischees/Geschlechterstereotype verändern
- ◆ Geschlechterreflektierte Ansprache (girls day, Unternehmen und Kammern sensibilisieren)
- ◆ Aufteilung Erwerbs- und Sorgearbeit gerechter gestalten (Unternehmen in Pflicht nehmen, Teilzeit für Männer fördern)
- ◆ Betreuungsangebote und ÖPNV-Infrastruktur verbessern (vor allem für Alleinerziehende).



### Tisch 3: Stark gegen Gewalt – Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Gewalt an Frauen und deren Kindern



Mit einem Fokus auf die im Land Brandenburg bestehenden Schutz- und Beratungsstrukturen und die Arbeit des Netzwerks der brandenburgischen Frauenhäuser e.V. diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bedingungen für die weitere Beförderung der wirksamen Bekämpfung von Gewalt, insbesondere der häuslichen Gewalt. Folgende Handlungsempfehlungen wurden als prioritär angesehen:

- ◆ präventive Arbeit verstärken, indem vorhandene Strukturen und Projekte gebündelt und flächendeckend ausgebaut werden (Schulen, Sportvereine, Mädchen/Jungenarbeit, Rollenbilder),
- ◆ Frauenschutz- und Beratungseinrichtungen auskömmlich finanzieren und differenzierte Konzepte entwickeln (z.B. für Frauen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, Kinderbetreuung, Migrationshintergrund),
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit intensivieren und auch neue zielgruppenspezifische Formate entwickeln (z.B. Radio Fritz, Teddy-Radio etc.).

## Vorstellung der Ergebnisse aus den Runden Tischen und Resümee

















# Impressum



## **Herausgeber:**

**Ministerium für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie**

Öffentlichkeitsarbeit  
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13  
14467 Potsdam

[www.masgf.brandenburg.de](http://www.masgf.brandenburg.de)

## **Redaktion:**

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg,  
ariadne an der spree GmbH

## **Layout:**

ariadne an der spree GmbH

## **Fotos:**

ariadne an der spree GmbH

Dezember 2017